

Katastrophenhilfe

Katastrophenhilfe

Welt für Alte und Kranke

Welt für Kinder

Welt für behinderte Menschen

Mali: Cash-for-Work für Rückkehrer und für besonders Bedürftige nach den Konflikten im Norden



Die Situation

Die Situation in Mali ist mehr als drei Jahre nach Ausbruch einer Tuareg-Rebellion weiterhin angespannt. Ein Ende der politischen und ökonomischen Krise in dem Land ist nicht abzusehen. Tuareg-Kämpfer, viele von ihnen waren ehemalige Söldner aus Libyen, hatten die malische Armee im Norden Malis im Frühjahr 2012 vernichtend geschlagen. Darauf folgte ein Armeeputsch der mittleren Offizierebene im März 2012 gegen den Präsidenten und den Generalstab. Die Armee gab den gesamten Norden Malis kampflos auf. In das entstandene Machtvakuum rückten aber nicht die Tuareg-Rebellen, sondern fanatische islamistische Milizen. Etwa 200.000 Malier flohen aus dem Norden ins angrenzende Ausland, weitere etwa 230.000 Menschen flohen in den Süden Malis, wo sie oft von ohnehin schon am Existenzminimum lebenden Familien aufgenommen wurden. Durch die französische Intervention, die im Jahr 2013 begann, beruhigte sich die Lage schrittweise. Fast alle der intern Vertriebenen bzw. Flüchtlinge sind bereits in ihre Herkunftsorte zurückgekehrt. Gleichzeitig kam es aber



Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

in den vergangenen Jahren durch unregelmäßige Regenfälle, niedrige Wasserstände in den Flüssen, Überschwemmungen und Schädlingsbefall vermehrt zu Lebensmittelengpässen. Durch die Folgen der internationalen Sanktionen nach dem Militärputsch 2012 und den Zusammenbruch des Tourismussektor ist das Land wirtschaftlich in große Probleme geraten. In der jüngeren Vergangenheit kam es zudem zu weiteren Gefechten innerhalb des Landes.

Das Projekt

Aktuell verdienen knapp 6.000 Menschen Bargeld mithilfe der Projekte. Mit ihren Familienangehörigen profitieren derzeit somit mehr als 35.000 Menschen von den Maßnahmen.

Die Cash-for-Work Beschäftigten sollen durch ihre Einnahmen in der Lage sein sich und ihre Familie bis zur Ernte mit Nahrungsmitteln über die Märkte zu versorgen. Dadurch soll die Überlebenssicherung gewährleistet, die Lebensmittelunsicherheit verringert und damit sowohl die lokale Infrastruktur als auch die Resilienz der Bevölkerung gestärkt werden.

Ein Teilnehmer wird pro Arbeitseinsatz ausbezahlt und kann maximal 50 Tage lang in dem Programm mitwirken: Um anderen auch die Chance zu geben, wird nach zweieinhalb Monaten gewechselt. 35 Prozent der Arbeitenden sind Frauen. Die Maßnahmen reichen vom Bau von Drainagesystemen oder Regenauffangbecken bis zu Ausbesserungs- und Reparaturarbeiten an Kanälen, Brunnen oder Gesundheitseinrichtungen.

Projektnummer: P. 114-001/2015